



Bachelor im Interview

Der Schwyzer Joel Herger gesteht, dass er sich verliebt hat. **5**

SRF-Wette eingelöst

Tutti Frutti: Küssnachter Bezirksräte verkleideten sich als Früchte. **15**

Ein Bad im Champagner

Eine besondere Überraschung wartete in Gersau. **32**

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 159. Jahrgang | Nr. 253 | Fr. 1.80 | www.bote.ch



Die Brunner Wirte Hasi Ott (links) und Christian Detterbeck. Bild: Christoph Jud

Halloween sorgte für Stimmung

Kanton Auch in der Region Schwyz wurde vorgestern an einigen Partys Halloween gefeiert und damit etliche schaurige Kreaturen freigelassen. Die Kantonspolizei Schwyz meldete, sie habe in den meisten Gemeinden «friedliche Kindergruppen auf der hoffentlich erfolgreichen Jagd nach Süßigkeiten angetroffen». Vereinzelt habe es «Unfug durch Eierwürfe» gegeben. (cc) **7 und 32**

Das Beben war mitten im Hölloch

Muotathal Am 19. Dezember 2016 erschütterte ein Erdbeben das Muotatal. Es war auch in der weiteren Region gut zu spüren. Nun zeigt ein Untersuchungsbericht: Das Epizentrum des Bebens lag mitten im Hölloch. Dabei kam es auch zu einigen kleineren Schäden. Steine wurden verschoben, und Abblattungen waren die Folge. (adm) **3**

Ab 2022 ein neues Fach am Gymi

Kanton Die Schwyzer Mittelschulen werden ab 2022 Informatik im Angebot haben. Das beschloss die Erziehungsdirektorenkonferenz. Sie folgte gemäss Bildungsdirektor Michael Stähli dem, wofür sich die Regierung in der Vernehmlassung einsetzte. Weil die Umsetzung des Informatikfaches schnell vorangehen soll, entschied sich die Konferenz für das Pflichtfach. (adm) **5**

HEUTE

Ratgeber	4
Agenda	9-11
Todesanzeigen	12
Leserbriefe	13
Gersau	14
Küssnacht	15
Zentralschweiz	16
Börse	21
Spiel und Spass	22
Fernsehen	23
Sport	25-28
Wohin man geht	30, 31
Letzte Seite	32



Trendwende in den Internaten

Kanton Nachdem die Anzahl Internatsschüler vor rund zehn Jahren einen starken Einbruch erlebt hatte, sind die Angebote wieder gefragt.

Nadine Annen

Die Anzahl an Schülern, die unter der Woche in einem der drei Internate in Ingenbohl, Immensee und Einsiedeln wohnen, ist vor Jahren wie in den meisten Schweizer Internaten eingebrochen. Der Abwärtstrend scheint aber jetzt vorbei zu sein: Die Belegungszahlen sind seit wenigen Jahren wieder stabil oder haben sogar zugenommen. Die Internate haben ihr Angebot teilweise sogar ausbauen können.

Zu verdanken ist die Beruhigung der Situation einerseits neuen Trends, wie die Entwicklung der klassischen Elternschaft hin zu sehr individuellen Strukturen, was Internatsangebote wieder attraktiver macht. Aber auch die Anpassung von Konzepten hat ihren Teil dazu beigetragen. So kann in Einsiedeln beispielsweise zwischen zwei und fünf Nächten Aufenthalt gewählt werden – etwas, das in der heutigen Zeit gefragt zu sein scheint. **3**



Der Einbruch an Schülerinnen und Schülern, die in Internaten, wie hier im Theresianum, wohnen, gehört seit wenigen Jahren wieder der Vergangenheit an. Bild: PD

Attentäter plante Tat über Wochen

New York Der Attentäter von New York hat seine Tat nach Erkenntnissen der Ermittler über Wochen vorbereitet. Dabei habe der 29-Jährige im Namen der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) gehandelt. Andrew Cuomo, Gouverneur des Bundesstaates New York, sagte im Fernsehen, der Mann habe sich in den USA radikalisiert. «Nachdem er in die USA kam, hat er begonnen, sich über den IS und radikal-islamische Taktiken zu informieren.»

Am Dienstag nachmittag um kurz nach 15 Uhr (Ortszeit) steuerte der aus Usbekistan stammende Mann einen gemieteten Pickup-Truck auf einen Fussgänger- und Fahrradweg im Südwesten Manhattans. Auf einer Strecke von mehr als einem Kilometer überfuhr und rammte er mehrere Menschen. Direkt vor einer High School kollidierte der Truck mit einem Schulbus und kam zum Stehen. Der Mann

stieg aus und hielt zwei Waffen in die Luft. Später stellte sich heraus, dass es sich um ein Paintball- sowie ein Luftgewehr handelte, beides relativ ungefährlich.

Ein Polizist schoss dem Mann in den Bauch, er wurde festgenommen und in ein Krankenhaus gebracht. Er wurde operiert und befindet sich in stabilem Zustand. Die Ermittler vernahmen ihn später im Spital. (sda) **19**



Auf dem Radweg, auf welchem der Attentäter mehrere Passanten anfuhr, wurden Blumen niedergelegt.

Bild: Keystone

Millionen für Kunstschnee

Zentralschweiz In weniger als hundert Jahren werden die Zentralschweizer Gletscher wegschmelzen und die Schneegrenze um 500 Meter steigen. Dieses düstere Szenario zeichnen Klimaforscher – und darauf stellen sich auch die Zentralschweizer Skigebiete ein. Fast alle haben in den letzten Jahren kräftig in die künstliche Beschneidung ihrer Pisten investiert. Das verschlingt viel Geld: Ein Kilometer Pistenbeschneidung kostet rund eine Million Franken. Investiert wird aber auch in die Infrastruktur. (red) **16**

Kampfwahl um Fraktionsvorsitz

Schweiz Für das SVP-Fraktionspräsidium stehen drei Kandidaturen fest. Als Nachfolger von Adrian Amstutz bewerben sich die Nationalräte Thomas Aeschi (Zug), Werner Salzmann (Bern) und Alfred Heer (Zürich). Die beiden Letzteren haben ihr Interesse am letzten Tag der Eingabefrist bekanntgegeben. Aeschi, dessen Kandidatur schon bekannt war, gibt sich im Interview mit unserer Zeitung angesichts der Konkurrenz gelassen: «Je mehr Wettbewerb, desto besser.» (red) **18**

GYMNASIUM IMMENSEE

MORGEN, 3. 11., 20 UHR

PREMIÈRE

GYMI-THEATER

AUFGÜHRUNGEN: 9. & 11. 11. 20 UHR

DERNIÈRE: 12. 11., 17 UHR

MEHR: WWW.GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

Basel verliert zu Hause – Dortmund macht 1:1

Fussball Der FC Basel schafft es nicht, sich vorzeitig für die Champions League Achtelfinals zu qualifizieren. Die Basler verlieren zu Hause gegen ZSKA Moskau mit 1:2. Insbesondere die schwache zweite Halbzeit zeigte deutlich, dass der Entwicklungsprozess des FCB noch lange nicht abgeschlossen sein kann.

Borussia Dortmund hingegen enttäuscht mit einem Unentschieden im Spiel gegen APOEL Nikosia. Mit diesem erneuten Punktverlust ist Dortmund so gut wie ausgeschieden. (red) **25**

Irene Hühwyler kleine

Weindegustation

von Familien-Weingütern, die ich persönlich kenne!

Samstag, 4. November, 14 – 19 Uhr

Brasserie Engel, Schwyz

www.irenehuwyler.ch

Drei Fahrzeuge unter dem Hammer

Schwyz Das Betreibungsamt Schwyz wird am Dienstag, 7. November, ab 16.30 Uhr auf dem Zeughausareal in Seewen drei ältere Fahrzeuge versteigern. Es handelt sich dabei um einen Volvo und einen Mazda sowie einen Lieferwagen der Marke Mercedes-Benz. Die Fahrzeuge wurden 2000, 2005 und 2009 erstmals in Verkehr gesetzt und haben zwischen 180 000 und 310 000 Kilometer auf dem Tacho. (red)

Sechs Beschwerden zu Baubewilligungen

Kanton In einer Kleinen Anfrage verlangt Bernhard Diethelm (SVP, Vorderthal) Auskunft zur sogenannten Dispo-nible-Affäre in Altendorf. Hier wurden Widersprüche zwischen amtlichen Do-kumenten und den effektiven Raumzwe-cken bei Bauten entdeckt.

Ob die bauliche Ausführung und Nutzung der Baubewilligung entspricht, sei für die steuerliche Liegenschafts-schätzung an sich nicht zu überprüfen. Die Baukontrolle falle denn auch nicht in die Kompetenz der kantonalen Lie-genschaftsschätzung, schreibt die Regie-rung. Derzeit seien sechs Verwaltungs-beschwerdeverfahren pendent. Dazu könne die Regierung nichts sagen. Es gelte aber zu beachten, dass auch eine korrekt durchgeführte Bauabnahme nicht verhindern könne, dass im Nach-hinein ohne Bewilligung bauliche Verän-derungen vorgenommen würden. (adm)

Aus für Firma mit Lifestyle-Gentests

Kanton Das Bezirksgericht Höfe hat über die in Pfäffikon domizilierte Progenom Schweiz AG ein Konkursverfahren eröff-net. Die Firma bot Lifestyle-Gentests an. Dank diesen Gentests hätte man schnel-ler abnehmen, sich gesünder ernähren und die sportliche Leistung verbessern können. Geschlossen ist in Pfäffikon auch die im Mai eröffnete Apotheke Real Health & Pharmacy, die im gleichen Ge-bäude wie die Progenom Schweiz AG untergebracht ist. Progenom arbeitete mit diversen Apotheken zusammen.

Lifestyle-Gentests ohne medizini-schen Hintergrund müssen nicht vom Arzt veranlasst werden und können auch online oder von Apotheken angeboten werden. (red)

NACHRICHTEN

Kabinen sind eingetroffen

Goldau Die zwei neuen Kabinen der Luftseilbahn Kräbel-Scheidegg sind im Kräbel eingetroffen – noch ver-hüllt wie ein Geschenk. Wenn die Bauarbeiten weiterhin so zügig vor-angehen und die Betriebsbewilli-gung vor Weihnachten eintrifft, dür-fen sich die Rigi-Gäste auf die Eröff-nung am Wochenende vom 23./24. Dezember 2017 freuen. (red)

Ibächler Firma mit neuem Kopf

Ibach Seit 1. November verstärkt Matthias Doss (50) als Geschäftsstel-lenleiter Ausserschwyz das Füh-rungskader der Elektro-Planung R. Mettler AG. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Ibach sowie Geschäfts-stellen in Flüelen und Wilen bei Wol-lerau plant bereits seit 1971 Elektro-anlagen aller Art. (red)

Erdbeben mit Epizentrum im Hölloch

Muotathal Letztes Jahr kurz vor Weihnachten ereigneten sich mehrere spürbare Erdbeben. Sie hatten ihr Epizentrum im Hölloch und schüttelten die Höhle gehörig durcheinander, wie Untersuchungen zeigen.

Franz Steinegger

Dieter Betschart war mit einigen Kolle-gen am 19. Dezember gerade im Hölloch unterwegs, als sie einen Knall hörten, wie wenn jemand sprengen würde. Bet-schart ist einer der aktivsten einheimi-schen Höhlenforscher und viel im über 200 Kilometer langen unterirdischen System unterwegs.

Sie vernahmen das unheimliche Ge-räusch der wohl stärksten Kraft unseres Planeten. Der Knall gehörte zu einem von zehn Erdstössen, die sich am 18. und 19. Dezember 2016 ereigneten. Sie hat-ten ihr Epizentrum im Gebiet Bödme-ren-Pragelpass, zu dem das Hölloch ge-hört. Drei dieser Erdstösse lagen über der Magnitude 2, waren also auch an der Oberfläche wahrnehmbar. Selbst in Schwyz waren die Erschütterungen noch deutlich zu spüren.

«Die oberflächennahe Lage ist schwierig zu erklären»

Während der Winterforschung nach Weihnachten wurden verschiedentlich kleinere und grössere Felsabplatzungen beobachtet. Die grössten bislang ent-deckten Ereignisse waren ein Drei-Me-ter-Block, der auf ein Seil gefallen war, und in der sogenannten Seenschlucht lösten sich schätzungsweise 10 Kubik-meter Gestein von der Höhlendecke.

Die Arbeitsgemeinschaft Hölloch-forschung (AGH) ging der Sache auf den Grund, zumal sie mit Ulrich Jörin einen versierten Geologen in ihrem Vorstand hat. Sie trug Beobachtungen zusammen, kartografierte Schäden, rief Daten vom schweizerischen Erdbebendienst ab. So entstand ein Überblick über die Auswir-kungen der Bebenserie.

Der stärkste Erdstoss mit einer Mag-nitude von 2,4 wurde in lediglich 1,7 Ki-



Links: Dieser drei Meter grosse Block beschädigte ein Fixseil und wurde von einem der Erdstösse im letzten Dezember abgelöst.



Rechts: An mehreren Orten im Hochsystem wurden abgeplatzte Steinplatten entdeckt, wie hier im Surseeingang. Bilder: AGH, A. Böke

lometer Tiefe abgelöst. Diese «oberflächennahe Lage der Beben» sei tekto-nisch nur schwierig zu erklären, «da das Gebiet der Bödmeren einen praktisch isolierten Gesteinsrücken darstellt», schreibt Jörin in seinem Bericht.

Bei Höhlenbegehungen wurden an mehreren Orten abgeplatzte Steinplat-ten entdeckt, die aufgrund der Lehmbe-läge mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Beben zurückgeführt werden kön-nen. Zudem wurden Nachbrüche – Ab-

stürze von Felsplatten von der Decke – am 27. Dezember akustisch wahrgenom-men. «Bei diesen Ereignissen ist mög-lich, dass durch das Erdbeben eine Schwächung des Gebirges eingetreten ist, welche nach einiger Zeit durch gra-vitative Prozesse zur definitiven Ablö-sung führte», sieht Jörin als die wahr-scheinlichste Ursache.

Interessanterweise waren diese Ab-platzungen fast ausschliesslich auf das Hochsystem beschränkt. Dies führt der Geologe darauf zurück, dass «die Hoch-wasser die Höhlenwände (im unteren System, die Red.) bereits stärkeren Be-lastungsänderungen ausgesetzt haben, wodurch eine geringere Neigung zu Ab-lösungen besteht».

«Die Gefahr läuft im Hinterkopf mit»

Hölloch Ulrich Jörin weist auch darauf hin, dass «ein Erdbeben mit Steinschlag wohl ein geringes, nicht ganz zu vernachlässi-gendes Risiko einer Höhlentour darstellt». Dessen ist sich Roman Schelbert, Chef technische Kommission der AGH, be-wusst. Es gebe bekannte Sturzgebiete in der Höhle, sagt der Muotathaler. «Durch die geht man nicht gerne. Die Gefahr läuft

im Hinterkopf mit.» Die Erdbeben hätten dieses Gespür sicher etwas verstärkt. Es seien jedoch keine Gebiete gesperrt wor-den. «Alle wissen, dass Höhlenbegehun-gen mit gewissen Gefahren verbunden sind. Vorsichtig müssen wir sowieso sein.» Die Ereignisse vom letzten Dezember hät-ten aber vor Augen geführt, «dass Steine eben auch leben». (ste)

www.
Video unter **bote.ch**

Schwyzner Internate haben wieder mehr Zulauf

Kanton Die Individualisierung der Gesellschaft spürten die Internate in starken Rückgängen an Schülern. Neue gesellschaftliche Entwicklungen bringen den Internaten aber wieder einen Aufschwung.

Drei der fünf Schwyzer Mittelschulen bieten mit einem Internat Schülern auch die Möglichkeit, während der ganzen Woche in der Schule zu leben. Doch die Auslastung dieser Angebote im Theresia-num Ingenbohl, im Gymnasium Immen-see und an der Stiftsschule Einsiedeln war vor einiger Zeit stark zurückgegan-gen. In den letzten drei bis fünf Jahren sind die Zahlen an internen Schülern je-doch wieder stagniert oder sogar leicht angestiegen. Aktuell liegen die Auslas-tungen aber immer noch nur zwischen rund 60 und 80 Prozent (siehe Tabelle).

Gründe für das nachlassende Inter-esse an Internaten führen die Verant-wortlichen verschiedene an. Benno Plan-zer, Rektor am Gymnasium Immensee, vermutet die Ursache vor allem im de-mografischen Wandel. Die Schul- und Internatsleitung des Theresianums nennt neben den Kosten für Privatschulen und Internate, die durchaus eine Hürde darstellen können, auch gesell-schaftliche Gründe: «Die Selbstbestim-mung der Jugendlichen gewinnt gegen-über der sozialen Einbindung in ein grö-sseres Kollektiv an Bedeutung; Werte-haltungen werden individualisiert. Soziale Grundstrukturen diffundieren.» Gewachsene Peergroups würden Ju-gendliche zudem trotz Social Media an den Wohnort binden: «Die gewohnte Freizeitgestaltung am Wohnort will nicht zurückgelassen werden», erklären sie.

Dieser gesellschaftliche Wandel ver-lagere das Interesse an Internatsleistun-gen teilweise hin zu individuellen, zeitlich be-grenzten und lokal ausgerichteten Ange-boten wie Nachhilfe-Unterricht, Mittags-tisch oder Ganztagesstrukturen, fasst das Theresianum zusammen. Das hat auch die Stiftsschule Einsiedeln erkannt und bietet deshalb neu ein Teilzeinternat mit zusätz-

licher professioneller Lerncoachingbera-tung an. «Das neue Konzept läuft noch in einer – bisher erfolgreichen – Erprobungs-phase», erklärt Rektor Johannes Eichrodt. Aber schon jetzt zeigt sich der Erfolg: Die Schülerzahlen stiegen in den letzten Jah-ren kontinuierlich. Dies gegenüber Jahren zuvor, in denen teilweise nur noch rund 20 Interne in Einsiedeln wohnten. Die Stifts-

schule hat ihr Angebot im Frühjahr 2017 sogar von 45 auf 52 Plätze ausgebaut.

Dank individueller Betreuung auf Matura-Niveau kommen

Auch die anderen beiden Schwyzer Inter-nate behalten die Entwicklung im Blick. «Die Tagesschule und das Internat befas-sen sich systematisch mit Fragen der Qua-lität und Schulentwicklung», betont Plan-zer. Der Rektor ist überzeugt, dass die Be-treuung und Persönlichkeitsförderung, die über das Angebot einer Tagesschule hinausgehen, auch heute noch sehr ge-fragt seien: «Auch junge Menschen, die zwar das nötige gymnasiale Potenzial ha-ben, aber aus anderen Gründen an einem öffentlichen Gymnasium scheitern könn-ten, bringt das Internat dank individueller und spezifischer Betreuung häufig auf das Matura-Leistungsniveau», erklärt er.

Ebenfalls optimistisch ist man im The-resianum: «Die Bedeutung des Internats wird aus unserer Sicht wieder zunehmen.» Die klassische Elternschaft verwandle sich hin zu sehr individuellen Strukturen, wo-bei sich die Bedürfnisse der Eltern in stark unterschiedliche Richtungen bewegen. Und die Sicherstellung einer professionel-len Betreuung steigere auch die schulische Leistung und damit das Profil der Schule. Konzeptanpassungen wie beispielsweise die Erweiterung spezifischer Angebote, wie etwa eine Wochenendbetreuung, wür-den deshalb geprüft. (nad)

Auslastung Mittelschul-Internate Kanton Schwyz		
	Anzahl Betten	Belegte Betten (Anfang Schuljahr 17/18)
Theresianum Ingenbohl	62	36 (58 %)
Gymnasium Immensee	maximal 70	57 (81 %)
Stiftsschule Einsiedeln	52	30 (58 %)
Total Kanton Schwyz	184	123 (67 %)



Das Wohnen in Internatsstruktu-ren, wie hier im Theresianum, gewinnt wieder mehr an Belieb-heit. Bild: PD